



Darius Jones  
auf der Bühne  
des Grazer  
Stockwerks

**Außergewöhnliches  
im Grazer Stockwerk:  
Darius Jones, einer  
der wichtigsten  
Stimmen des Jazz,  
war zu Gast.**

**Von Robert Tendl**

Der Altsaxofonist und Komponist aus dem US-Bundesstaat Virginia bot (im mit Bassist Chris Lightcap und Drummer Gerald Cleaver besetzten Trio) ein Programm, das sich um das aktuelle Album „Legend of e’Boi (The Hypervigilant Eye)“ dreht. Darin verhandelt Darius Jones auch seine seelischen Traumata. Ja, Jones hatte es wahrlich nicht immer leicht. Und er bringt neben einer intensiven Auseinandersetzung mit afroamerikanischen Traditionen, interkontinentaler Avantgarde und vielen weiteren Ecken auch das Gewicht schwerwiegender persönlicher Erfahrung in seine Kunst ein – ein ungewöhnlicher Innovator. Die Musik des 47-Jährigen ist im Kern häufig von bemerkenswer-

# Ausdruck, der aus Zurückhaltung entsteht

ter Schlichtheit und Reduktion getragen – was auch als Gegenwicht zum Forcieren von Komplexität bei so manchen Kollegen gehört werden kann.

Dennoch ist sie reichhaltig und ganz und gar nicht einfach. Sie ist zunächst auch Ensemblesmusik, abseits besonderer solistischer Akrobatik oder Geschliffenheit. Lightcap und Cleaver erweisen sich als be-

merkenswert gut geeignet, zu liefern, was Jones’ Musik benötigt, wie viel Eigenwilligkeit im Rahmen von Zurücknahme, gerade ersterer erweist sich dabei oft als wahrer Fels in der Brandung. Jones spielt gern mit einfachem Material, er arbeitet mit kleinen Motiven, tastend, bedächtig, Wiederholungen, kleinen Varianten, Verdichtung und Streckung. Das ist

treffsicher, pointiert und vor allem: ausdrucksstark. Unter den Zugaben beim open-music-Konzert gab es eine Version von „Blue Monk“, mit einem Lehrer von Jones, dem in Graz ansässigen Howard Curtis am Schlagzeug. Auch hier ein stark persönlicher Zugang. Überaus angemessen – und berührend. **Albumtipp.** Darius Jones. Legend of e’Boi. AUM